



Auf Grundlage der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Würzburg



Institutionelles Kinderschutzkonzept für den Kindergarten Barbara Gram

Handbuch

1

In diesem Handbuch ist kurz und knapp das wichtigste für unsere Präventionsarbeit zusammengefasst. Im Dokument „Ergänzungshandbuch“ finden Sie unser ausführliches institutionelles Schutzkonzept.

Letzte Überarbeitung: Februar 2024

Kindergarten Barbara Gram

Burkardusstr.3

97274 Leinach

Tel.: 09364/ 2085

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Inhalt

1. Unser Leitbild.....	3
2. Psychosexuelle Entwicklung und Sexualerziehung	3
2.1 Was ist kindliche Sexualität?	3
2.2 Kindliche Sexualität in unserer Einrichtung.....	4
2.3 Die Rolle unserer Mitarbeiter/innen zur kindlichen Sexualität.....	6
3. Missbrauchsformen im Kindergarten.....	7
3.1 Formen von Machtmissbrauch.....	7
3.2 Machtmissbrauch durch Mitarbeiter/innen und Externe	7
3.3 Machtmissbrauch unter Kindern.....	10
4. Prävention	10
4.1.1 Prävention mit und durch Fachkräfte	10
4.1.2 Selbstverpflichtungserklärung/ Verhaltenskodex	11
4.1.4 Risikoanalyse	12
4.1.5 Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter vermeiden	14
6. Prävention mit und durch Kinder	16
7. Literatur und Links.....	16

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

1. Unser Leitbild

Unser Leitgedanke lehnt sich an einem Satz von Maria Montessori, der sagt:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tue es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu- denn daraus kann ich lernen.“¹

Wir wollen Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen erziehen. Hierbei gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder mit ihren unterschiedlichen Charaktereigenschaften ein. Wir ermutigen die Kinder, ihre kindliche Neugier und Lernbereitschaft auszuleben, ihre Grenzen zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

Durch Teilhabe und Mitbestimmung zur Selbstständigkeit

2. Psychosexuelle Entwicklung und Sexualerziehung

2.1 Was ist kindliche Sexualität?

Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit entwicklungspezifischen Bedürfnissen, die individuelle zum Ausdruck gebracht werden. Im Kleinkindalter erforschen und entdecken Kinder den eigenen Körper und Unterschiede und Gemeinsamkeiten von und zu unterschiedlichen Geschlechtern. Kuscheln, schmuse, berührt werden und den eigenen Körper berühren sind kindliche Bedürfnisse.²

„Eine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität gibt es bei Kindern nicht.“³

Kinder erleben diese Dinge als lustvoll. Mithilfe dieser Erfahrungen kann ein bestimmtes Körpergefühl geschaffen und die Beziehungs- und Liebesfähigkeit gefördert werden.⁴

Die kindliche Sexualität und die Entwicklung geschlechtlicher Identität sind untrennbar. Während die biologische Entscheidung über das Geschlecht von der Natur getroffen wird, wird die soziale Geschlechtsidentität durch die Interaktion des Kindes mit deren Umwelt beeinflusst. Unterschiedliche Gesellschaften formen unterschiedliche Frauen- und Männerleitbilder, die sich in erwünschtem und

¹ siehe Maria Montessori in Becker-Textor 1994. S.17.

² vgl. Sexualpädagogisches Konzept der Kita St. Barbara, 2020, S.1.

³ siehe Sexualpädagogisches Konzept der Kita St. Barbara, 2020, S.1.

⁴ vgl. Sexualpädagogisches Konzept der Kita St. Barbara, 2020, S.1.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

unerwünschtem Verhalten, in Sitten und Gebräuchen und in Vereinbarungen widerspiegeln.⁵

„Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Jungen einnehmen können. [...] Dafür sind die Erfahrungen entscheidend, die Kinder in der Familie und in der Kindertageseinrichtung selber machen können.“⁶

2.2 Kindliche Sexualität in unserer Einrichtung

Eine offensive Bearbeitung dieses Themas ist in unserer Einrichtung nicht vorgesehen. Aufgabe unserer Mitarbeiter/innen ist es jedoch, aufmerksam zu bleiben, um aktuelle Themen der Kinder wahrzunehmen und adäquat reagieren zu können. So ist es für uns von großer Bedeutung, Fragen der Kinder zu den Themen Zärtlichkeit, Geburt, Geschlechterrollen, Zeugung und Schwangerschaft altersgemäß und entwicklungsentsprechend zu begegnen. Diese Themen sind in unserer Einrichtung, gemeinsam mit Fragen der Kinder zu Geschlechtsteilen, keine Tabuthemen. Kinder erhalten die Gelegenheit, offen über die hier aufgeführten Themen und ihren Körper zu sprechen.

Über diese verschiedenen Medien und Kanäle wird sich in unserer Einrichtung mit dem Thema der kindlichen Sexualität auseinandergesetzt:

1. „Sprachgebrauch	<i>Durch Buch- und Bildmaterialien kommen wir mit den Kindern ins Gespräch, hierbei benennen wir die Geschlechtsteile „Penis“ und „Scheide“, wie wir andere Körperteile wie z. B. die Ohren und Augen auch korrekt benennen.“ Die grundsätzliche Aufklärung obliegt den Eltern.</i>
2. Aufklärung	<i>Wir behandeln die Fragen der Kinder sensibel und hören aufmerksam zu. Wir halten Rücksprache mit den Eltern und kommunizieren den Bedarf der Kinder.</i>
3. Nacktheit	<i>Im Sommer achten wir auf entsprechende Kleidung zum Planschen. Umziehen dürfen sich die Kinder, wenn sie möchten, alleine in einem nicht für andere einsehbaren Bereich.</i>

4

⁵ vgl. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2019, S.121.

⁶ Siehe Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2019, S.121.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

4. Wickeln	Das Wickeln ist eine sensible Zeit, im Tagesablauf, in der das Kind Zuwendung und Geborgenheit erfährt. Das pädagogische Fachpersonal, gestaltet diese Momente angenehm für das Kind wie z.B. durch Singen, Reime oder Fingerspiele. Die Kinder werden aktiv in die Vorbereitungen miteinbezogen, [...]“ ⁷ in dem sie beispielsweise selbstständig auf und von der Wickelkommode klettern dürfen oder die Materialien (Windeln, Feuchttücher) selbst bereitlegen dürfen. „In der Wickelsituation halten wir uns an das 4-Augenprinzip. Der Waschraum wird in der Zeit des Wickelns nur vom Gruppenpersonal betreten.
5. Intimsphäre	Bei uns in der Einrichtung entscheidet jedes Kind selbst, ob es alleine auf die Toilette gehen möchte oder eine Begleitung wünscht. Das individuelle Schamgefühl eines jeden Kindes wird respektiert
6. Selbststimulation	Ab dem 3. Lebensjahr ist die Selbststimulation ein normaler Prozess der kindlichen psychosexuellen Entwicklung. Dies wird vom Personal wahr- und ernstgenommen und individuell mit dem Kind besprochen. Die Eltern werden mit- einbezogen.
7. Doktorspiele	Ab dem 4. Lebensjahr zeigen die Kinder gefallen an Doktorspielen, hierfür haben wir ein Regelwerk erarbeitet (siehe unten).
8. Verkleiden	Kinder schlüpfen gerne in andere Rollen und probieren sich aus. Wir ermöglichen durch Verkleidungskisten, dass auch Jungen Mädchenkleidung und Mädchen Jungenkleidung tragen können.
9. Religiöse und kulturelle Aspekte	Alle Mitarbeiter wissen von kulturellen Unterschieden und treten bei Bedarf mit den Eltern in einen Dialog.“ ⁸

Auch die oftmals kritisch betrachteten, aber bei Kindern beliebten Doktorspiele dürfen in unserer Einrichtung von Kindern gespielt werden. Wichtig ist jedoch, dass mit den Kindern folgende, klare Regeln besprochen werden:

- „Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt

⁷ siehe Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.14.

⁸ siehe Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.14.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

- Fremde Genitalbereiche werden grundsätzlich nicht angefasst
- Ein Nein ist ein Nein und muss akzeptiert werden
- Das Einverständnis der Spielpartner liegt vor
- Eine altersgerechte Spielpartnerwahl muss da sein
- Sprachliche und körperliche Überlegenheit wird beachtet
- Kein Kind darf dem anderen wehtun
- Ein Erwachsener ist als Vertrauensperson vor Ort⁹

Ziel unserer Sexualerziehung ist es, dass Kinder körperliche Selbstbestimmung erfahren. Kinder unserer Einrichtung sollen selbstbestimmt und selbstwirksam über ihren Körper entscheiden dürfen. Sie sollen ein adäquates Körpergefühl entwickeln und Berührungen, körperliche Nähe und weitere Verhaltensweisen anderer, die in ihre Wohlfühlzone reichen, ablehnen dürfen und können. Hierzu gehört die Kompetenz des Kindes, ein klares „Nein“ artikulieren zu können und somit eigene Grenzen und die der Mitmenschen zu erkennen und zu respektieren. Auch sollen sie lernen, sich auch bei diesen Themen Hilfe von unserem Fachpersonal zu holen, bzw. dieses einzufordern. Zu unseren Zielen gehört weiter, dass Kinder unserer Einrichtung eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und einen passenden Umgang mit ihren Gefühlen lernen. Hierzu gehört unter anderem die Wahrnehmung und Artikulation der eigenen Gefühlswelt, die Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen und die Kompetenz, Gefühle anderer zu respektieren. Mit unserer Sexualerziehung wollen wir einen unbefangenen Umgang mit der Sexualität, ein Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre und die Unterscheidung zwischen Hilfe holen und „Petzen“ vermitteln.¹⁰

2.3 Die Rolle unserer Mitarbeiter/innen zur kindlichen Sexualität

Aufgabe unserer Fachkräfte ist es, alle Kinder unserer Einrichtung zu stärken, zu fördern, zu sensibilisieren und als positives Modell (Lernen am Modell) vorzuleben. Durch die Förderung aller Sinne und eines positiven Körpergefühls sollen die Kinder gestärkt werden. Auch sollen sie für eigene und für die Gefühle anderer sensibilisiert werden. Unsere Mitarbeiter/innen haben den Auftrag, ein soziales und partnerschaftliches Verhalten vorzuleben und als potentiell Modell für die Kinder, viel Wert auf die Gleichberechtigung zwischen allen Menschen zu legen. Auch sollen Kinder durch unsere Fachkräfte Autonomie und eine adäquate Entwicklung der geschlechtlichen Identität Erleben. Dieses Ziel wollen wir durch Selbstbildungsprozesse der Kinder erreichen. Wichtig hierfür ist ein passender Raum für die Kinder zum Ausprobieren und Gestalten. Unsere Aufgabe ist es, der kindlichen Neugierde und Wissbegierde positiv zu begegnen und Fragen der Kinder alters- und Entwicklungsentsprechend zu begegnen. Grundsätzlich vertreten wir die Auffassung, dass Kinder, die reif genug für Fragen sind, auch reif genug für die Antworten sind. Zu beachten ist hierbei, dass sich jedes Kind individuell nach seinem eigenen Rhythmus im körperlichen, psychischen und kognitiven Bereich entwickelt.

⁹ siehe Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.15.

¹⁰ vgl. Sexualpädagogisches Konzept der Kita St. Barbara, 2020, S.2.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Wir als Pädagoginnen und Pädagogen tragen die Verantwortung für den Schutz der Kinder. Hierfür ist ein fundiertes Fachwissen aller Mitarbeiter/innen zur Sexualerziehung notwendig.¹¹

3. Missbrauchsformen im Kindergarten

3.1 Formen von Machtmissbrauch

Wir unterscheiden in unserer Einrichtung zwischen unterschiedlichen Formen von Machtmissbrauch. Diese sind: Körperliche Überlegenheit, Gestaltungsmacht, Verfügungsmacht, Definitionsmacht und Mobilisierungsmacht.

Die Körperliche Überlegenheit umfasst alle Formen von Misshandlungen wie unter anderem Schlagen, Schubsen, Schütteln, Boxen oder Treten.¹²

„Unter dem Begriff (körperliche) Gewalt ist der körperliche oder auch psychisch wirkende Zwang zu verstehen, der durch Kraft oder ein sonstiges Verhalten entsteht. Ziel ist es die freie Willensbildung und Betätigungen der anderen Person unmöglich zu machen oder zumindest zu beeinträchtigen.“¹³

Die Gestaltungsmacht meint vorgegebene Strukturen der Einrichtung, wie beispielsweise Regeln oder der Tagesablauf. Diese werden meist von den Fachkräften der Einrichtung bestimmt und verändert. Hier entsteht eine Macht auf der Seite der Mitarbeiter/innen.

Unter der Verfügungsmacht verstehen wir die Macht, über einen Gegenstand frei verfügen zu dürfen. Diese Macht besteht beispielsweise in unserer Einrichtung auf der Seite der Mitarbeiter/innen, wenn es um die Verwaltung des Gruppengeldes geht. An unseren Mitbringtagen haben Kinder die Macht über ihr eigenes Spielzeug. Zudem dürfen sie die Spielsachen in den Gruppen selbstbestimmt nutzen und entsprechend auch eine Verfügungsmacht ausüben.

Die Definitionsmacht meint die Einflussnahme auf Konstruktionen von sozialer, gesellschaftlicher und kultureller Wirklichkeit.

3.2 Machtmissbrauch durch Mitarbeiter/innen und Externe

Die Mitarbeiter/innen einer Kindertageseinrichtung verbringen neben der Familie am meisten Zeit mit den Kindern. Dementsprechend haben Pädagog/innen einen enormen Einfluss auf das Verhalten und die Entwicklung der Kinder. Kinder sind auf ein adäquates Verhalten der Mitarbeiter/innen angewiesen. Durch die ständig wachsende Vielzahl an Aufgaben und

¹¹ vgl. Sexualpädagogisches Konzept der Kita St. Barbara, 2020, S.2.

¹² vgl. Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.5.

¹³ siehe Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.5.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Anforderungen an das Personal steht dieses ständig unter einem enormen Druck. Wichtig ist, dass eine passende Psychohygiene aller Mitarbeiter/innen in der Einrichtung betrieben wird. Hierfür kann sich das Personal selbstständig „Auszeiten“ nach oder in herausfordernden Situationen nehmen. Diese „Auszeiten“ können auch von vorgesetzten angeordnet werden. Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit, sich in den Sozialraum der Einrichtung zurückzuziehen, die Situation mit einer Kollegin oder einem Kollegen zu besprechen, das Gespräch mit der Bereichs- oder Einrichtungsleitung zu suchen oder die Einrichtung für einen Spaziergang zu verlassen. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen mit der thematischen Aufarbeitung und Reflexion von herausfordernden Situationen, die Arbeit mit dem Prozess der kollegialen Fallberatung und regelmäßige Supervisionen sollen ebenfalls zur Psychohygiene beitragen. Zudem wurde mit den Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung folgende Verhaltensampel erarbeitet:¹⁴

Dieses Verhalten geht nicht	<ul style="list-style-type: none"> - Intim anfassen - Intimsphäre missachten - Zwingen - Schlagen - Strafen - Angst machen - Sozialer Ausschluss - Vorführen - Nicht beachten - Diskriminieren - Bloßstellen - Lächerlich machen - Kneifen - Verletzen (fest am Arm packen) - Misshandeln - Herabsetzend über andere sprechen - Schubsen - Isolieren - Fesseln - Einsperren - Schütteln - Vertrauen brechen - Bewusste Aufsichtspflichtverletzung - Küssen - Unmut an Kindern auslassen - Anschreien - Mund verbieten - Schweigepflicht und Datenschutzmissbrauch - ignorieren
-----------------------------	---

¹⁴ vgl. Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.9 und Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen – Gefährdung des Kindeswohls innerhalb von Institutionen, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V., 2018.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialer Ausschluss (in die Garderobe setzen) - Auslachen, Schadenfreude - Lächerliche, ironische und sarkastische Sprüche - Regeln ohne Absprache mit den Kindern verändern - Autoritäres Verhalten - Nicht ausreden lassen - Vereinbarungen nicht einhalten - Stigmatisieren - Ständiges Loben und Belohnen - (Bewusstes) Wegschauen - Keine Regeln festlegen - Laute körperliche Anspannung mit Aggression - Unsicheres Handeln
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig	<ul style="list-style-type: none"> - Positive Grundhaltung - Ressourcenorientiert arbeiten - Verlässliche Strukturen - Positives Menschenbild - Den Gefühlen der Kinder Raum geben - Trauer zulassen - Flexibilität (Themen der Kinder spontan aufgreifen) - Regelkonform verhalten - Konsequent sein - Verständnisvoll sein - Nähe und Distanz - Wertschätzender Umgang mit Erwachsenen und Kindern - Empathie verbalisieren - Ausgeglichenheit - Freundlichkeit - Partnerschaftliches Verhalten - Hilfe zur Selbsthilfe - Verlässlichkeit - Aufmerksames Zuhören - Themen der Kinder wertschätzen - Angemessen loben - Vorbildliche Sprache verwenden - Integrität des Kindes achten - Ehrlichkeit - Authentisches handeln - Transparenz - Echtheit - Unvoreingenommenheit - Fairness - Gerechtigkeit - Begeisterungsfähigkeit - Selbstreflexion - Auf Augenhöhe des Kindes gehen - Impulse geben - Zeit nehmen, zuhören - Fehler eingestehen - Andere Meinung akzeptieren

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Auch externe haben sich an dieses Ampelsystem zu halten. Aufgabe des Fachpersonals ist es, externe auf diese Regeln hinzuweisen und für die Einhaltung zu sorgen.

3.3 Machtmissbrauch unter Kindern

Auch der Machtmissbrauch unter Kindern lässt sich anhand einer Ampel darstellen¹⁵:

Dieses Verhalten geht nicht	<ul style="list-style-type: none"> - Beißen - Ausgrenzen - Verletzen (boxen, schlagen usw.) - Spucken - Intimsphäre anderer missachten - Psychischer Druck - Jemanden etwas wegnehmen - Fesseln, der Freiheit berauben - Lügen - Schubsen - Bloßstellen
Dieses Verhalten wollen wir nicht fördern, es ist aber noch im Rahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen nicht einhalten - Petzen - Ignorieren - Schwindeln - Nicht ausreden lassen - Auslachen - Schadenfreude - Ausdrücke benutzen - Anschreien
Dieses Verhalten begrüßen wir	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühlen Raum geben und zulassen - Konflikte austragen dürfen - Gerechtigkeit - Solidarisch sein - Jemanden beistehen - Zuneigung zeigen - Sich gegenseitig helfen/unterstützen - Regeln einhalten - Andere Meinungen akzeptieren - Zwischen Parteien vermitteln

10

4. Prävention

4.1.1 Prävention mit und durch Fachkräfte

Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung haben die Aufgabe, das Kindeswohl stets im Blick zu behalten. Auch gilt es zu beobachten und zu bewerten, ob das Kindeswohl durch Mitarbeiter/innen gefährdet sein könnte. Um das zu vermeiden gilt es, folgendes zu beachten:

¹⁵ vgl. Kinderschutzkonzept Kindergarten Kunterbunt, 2020, S.8.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

1. Die Umsetzung der Grundrechte ist in der pädagogischen Konzept schriftlich verankert und an gelebten realen Beispielen aus der Einrichtung belegbar.
2. Es gibt ein gelebtes Konzept, wie sich Kinder in der Einrichtung beschweren können (Kinderkonferenzen).
3. Es gibt viele gelebte Beispiele, wie sich die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten an den Angeboten und Entwicklungen der Einrichtung beteiligen können.
4. Den Kindern wird auf Augenhöhe begegnet.
5. Die Mitarbeiter/innen haben regelmäßig die Möglichkeit, sich mit Stress oder Überforderung an eine Bereichsleitung, die Einrichtungsleitung und/oder an eine ausgebildete Supervisionskraft zu wenden.

4.1.2 Selbstverpflichtungserklärung/ Verhaltenskodex

Der Kindergarten Barbara Gram möchte Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken und zu entfalten. Unsere Einrichtung soll ein geschützter Ort sein, in denen alle Menschen und vor allem Kinder sich angenommen und sicher fühlen. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Vorbilder finden, die sie als eigenständige Persönlichkeiten respektieren. Dies wird durch diese Selbstverpflichtungserklärung bekräftigt.

„Ich verpflichte mich, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, das niemand der mir anvertrauten Kinder seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.

1. Ich unterstütze die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich stärke sie, für ihre Rechte auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.
2. Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Kinder ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und Würde.
3. Ich gehe achtsam und vertrauensbewusst mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der mir anvertrauten Kinder, sowie meine eigenen Grenzen. Ich beachte dieses auch im Umgang mit den Medien, insbesondere bei der Nutzung von Handy und Internet.
4. Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Kindern bewusst und handle nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeit aus.
5. Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Kinder einzuleiten.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

6. Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Verhalten sich meine Kollegen sexuell übergriffig oder körperlich gewalttätig, setze ich mich für den Schutz der Kinder ein. Ebenso greife ich ein, wenn die mir Anvertrauten andere in dieser Art attackieren.
7. Ich höre zu, wenn Sie mir verständlich machen möchten, dass ihnen durch weitere Menschen seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt angetan wird oder wurde.
8. Ich bin mir bewusst, dass seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt nicht nur von männlichen, sondern auch von weiblichen Tätern verübt wird und dass nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen häufig zu Opfern werden.
9. Ich bin mir bewusst, dass jede sexualisierte Handlung mit Schutzbefohlenen gegebenenfalls disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen hat.
10. Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt rechtskräftig verurteilt worden bin und auch insoweit kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist. Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies meinen Dienstvorgesetzten (bzw. der Person die mich zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt hat) umgehend mitzuteilen.“¹⁶

4.1.4 Risikoanalyse

Alle zwei Jahre reflektieren wir uns und erarbeiten aktualisieren unsere Selbstverpflichtungserklärung, die den Verhaltenskodex beinhaltet. Wir reflektieren konkrete Situationen aus dem Alltag und erstellen hieraus eine Risikoanalyse, die dann gegebenenfalls aktualisiert und/oder verändert wird.

„Wichtige Punkte sind:

- Gibt es ein niederschwelliges Beschwerdeverhältnis?
(z.B. Gesprächsrunden, angstfreier und vertrauensvoller Umgang zwischen Kindern und Erziehern)
- Grundsätzliche Haltungen und Begegnungen von Kindern, Eltern und Mitarbeitern
- Konkretisierung – pädagogischer und pflegerischer Umgang mit den Kindern: Regeln und Bedingungen zu pflegerischen Tätigkeiten durch berechnigte Personen
 - ➔ Wickeln: Wir achten darauf, dass wir Handschuhe tragen und der Intimbereich sorgfältig, jedoch vorsichtig gesäubert wird. Ebenso achten

¹⁶ Vgl. Institutionelles Schutzkonzept für den Kindergarten St. Josef Eußenheim, 2021, S.5-6.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

wir darauf, dass jedes Kind seine eigenen Windeln anbekommt und dass die Wickelaufgabe hygienisch sauber ist.

- ➔ Begleitung des Toilettengangs: Wir achten darauf, dass wir Handschuhe tragen und kein direkter Kontakt zum Intimbereich entsteht.
- ➔ Umziehen: Wir achten darauf, dass genügend Intimsphäre gegeben ist (z.B. Umziehen im Nebenraum) und leisten Hilfestellung soweit wie es für notwendig gehalten wird (je nach Alter des Kindes)
- ➔ Regeln im Umgang mit Nacktheit (z.B. Badebekleidung bei Plansch- und Wasserspielen)
- ➔ Regeln im Umgang mit dem Fotografieren von Kindern (Wir fotografieren Kinder nicht nackt oder in Unterwäsche!)
- ➔ Wir greifen die sexuelle Wahrnehmung des Kindes auf und stülpen sie nicht über. (Nur wenn es vom Kind kommt z. B. Mama ist schwanger)
- ➔ Regeln im Umgang mit Doktorspielen
- ➔ Wissen über die Möglichkeiten, wie man sich bei Grenzverletzungen zur Wehr setzen kann

Außerdem ist das Personal anhand der Präventionsschulungen darüber in Kenntnis gesetzt, wie Übergriffe und Missbrauch entstehen können. Somit können frühzeitig Reaktionsketten unterbrochen werden.¹⁷

¹⁷ siehe Institutionelles Schutzkonzept für den Kindergarten St. Josef Eußenheim, 2021, S.7-8.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

4.1.5 Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter vermeiden

Um eine Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter/innen zu vermeiden, wurde folgende Prozessbeschreibung erstellt:

Verhalten der Fachkraft im Falle einer akuten Stress- oder Überforderungssituation		
Verantwortung	Prozess	Anmerkungen
MA	Start: Bestehen einer akuten Stress- oder Überforderungssituation	
MA	Übergeben der aktuellen Verantwortung an die nächste Fachkraft	
MA	Die Situation verlassen und Abstand zu dieser gewinnen	
MA, Team, Leitungen	Nutzen der eigenen Stressbewältigungsstrategie	Jede/r MA sollte im Laufe der pädagogischen Arbeit eigene Stressbewältigungsstrategien entwickelt haben. Diese können bei der Wahrnehmung eines höheren Stresspegels der eigenen Person angewendet werden um diesen Pegel zu regulieren, bzw. um mit der Situation adäquat umgehen zu können. Besteht noch keine adäquate Strategie, sollte diese selbstständig oder in Zusammenarbeit mit Team und oder Bereichs- und oder Einrichtungsleitung erarbeitet werden.
MA, Leitungen	Gespräch mit der Leitung suchen. In diesem werden folgende Punkte behandelt: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsam Möglichkeiten der Bewältigung suchen - Reflexion der Reaktion der MA in der Stress- oder Überforderungssituation 	
MA, Leitungen	Ggf. Vereinbarung von Regeln, wie sich die/der MA in ähnlichen Situationen zu verhalten hat.	
	Bei Unverständnis, nicht Einsichtnahme der/des MA: Bearbeitung durch Leitungsteam und Träger. Ggf. Konsequenzen ziehen.	

14

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

	Ende	

Fehlverhalte von Personal werden unverzüglich von der Einrichtungsleitung oder einer anderen Person mit Verantwortung für die Einrichtung an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet. Hier verweisen wir auf meldepflichtige Ereignisse gem. §47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII. Unter anderen fallen diese Ereignisse und Entwicklungen unter die Meldepflicht:

- Fehlverhalten von Mitarbeiter/innen oder anderen Personen wie Aufsichtspflichtverletzungen, Übergriffe und unangemessene Erziehungsverhalten
- Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeiter/innen¹⁸

5. Prozessbeschreibung Kindeswohlgefährdung

Vorgehen bei Verdacht auf oder akuter Kindeswohlgefährdung

Verantwortung	Prozess		
MA	Die Sachlage umgehend mit der Bereichsleitung oder Einrichtungsleitung kommunizieren		
Leitung	Einschätzung der Leitung		
MA, Team, Leitungen	Anzeichen einer Kiwohlg.	Akute Kiwohlg.	Keine Anzeichen einer Kiwohlg. 15
	Vorstellen der Sachlage im Team	Sofortiges Handeln	Ende
	Anzeichen einer Kiwohlg.	Keine Anzeichen einer Kiwohlg.	Kontaktaufnahme siehe nächste Spalte
	Miteinbeziehung des Trägers	Ende	
	Kontaktaufnahme siehe nächste Spalte		
MA, Team, Leitungen	Kontaktaufnahme zu Beratungsstelle/ Fachdienst. Kontakt: Amt für Jugend und Familie, Zeppelinstraße 15, 97074 Würzburg, Fr. A. Gerbig 0931/ 8003-5724 a.gerbig@lra-wue.bayern.de		
MA, Leitungen		Miteinbeziehung des Trägers	

¹⁸ vgl. §47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

MA, Leitungen	Zusammenarbeit mit der adäquaten Beratungsstelle/ Fachdienst. Ab hier individueller Prozessverlauf
	Das weitere Vorgehen hängt vom Ergebnis der Beratungen (Beratungsstelle) ab. Falls neben einer anonymen Fallberatung zum Wohl des Kindes der Einbezug eines Fachdienstes notwendig ist, um weitere diagnostische Abklärungen vornehmen und spezifischen Hilfebedarf klären zu können, sind eingehende Gespräche mit den Eltern zu führen. Diese Gespräche zusammen mit dem lokalen Ansprechpartner für Gefährdungsfälle vorzubereiten, ist jederzeit möglich und sinnvoll. Es empfiehlt sich vor allem für das Erstgespräch.

6. Prävention mit und durch Kinder

Als Partizipation werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. Dies bedeutet, dass Kinder ernstgenommen und altersentsprechend am Gruppengeschehen beteiligt werden. Kinder müssen dafür als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden. Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals. Partizipation zeigt sich im täglichen Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Gemeinsam werden Erlebnisse und Erfahrungen reflektiert und Maßnahmen hieraus abgeleitet. Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert. Sie werden selbständiger, selbstbewusster und werden darin bestärkt, ihre Meinungen und Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Hierdurch können sich die Kinder eher gegen Übergriffe und Grenzverletzungen wehren. Unsere Kinder sollen und können sich durch gemeinsame Gesprächsrunden (Kinderkonferenzen) und vertrauensvolle Einzelgespräche mit einem Erwachsenen der eigenen Wahl mitteilen und beteiligen. Vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitarbeiter/innen sind hier besonders wichtig und notwendig. Unser ständiges Bestreben nach einem angstfreiem Klima fördert eine offene Kommunikation und wirkt einer Verschwiegenheit aus Angst vor Sanktionen entgegen.¹⁹

16

7. Literatur und Links

Bücher für den Umgang mit der Sexualität bei Kindern:

- „Untenrum: Und wie sagst du?“
von Noa Lovis Peifer, Linu Lätitia Blatt , Yayo Kawamura (für Kinder von 3-7 Jahren)
Wie heißt das eigentlich zwischen den Beinen? Wozu ist es da und wie sieht es aus? Und wie kann man noch dazu sagen?
Ein sprachkreatives Bildersachbuch, das in kindnahen Bildern und Texten einen unverkrampften Zugang zu unterschiedlichen Körpern, Geschlechtsteilen und Geschlechtern bietet.
Es gibt gute Erklärungen, die den Zugang zu diesem Thema vor allem für

¹⁹ vgl. Institutionelles Schutzkonzept für den Kindergarten St. Josef Eußenheim, 2021, S.4.

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.

Erwachsene erleichtern. Auch das Thema LGBTQI wird aufgegriffen, einfach und selbstverständlich.

- „Von wegen Bienchen und Blümchen! Aufklärung, Gefühle und Körperwissen für Kinder ab 5: Mit Tipps für Eltern und Fachkräfte“
von Carsten Müller, Sarah Siegl, Emily Claire Völker
Ganz einfach aufklären: Dieses Aufklärungsbilderbuch steckt voller Tipps zur schambefreiten Kommunikation, Vorlesetexten für Kinder, farbigen Illustrationen und spannenden Infotexten, mit denen auch die Eltern in der Vorlesesituation an die Hand genommen werden. So gelingt Eltern, Erziehern oder Pädagogen die Aufklärung von Kindern ab 5 Jahren, egal ob in der Vorschule, im Kindergarten oder zu Hause.

Bücher für Fachpersonal:

- „Sexualpädagogik in der Kita: Kinder schützen, stärken, begleiten“
von Jörg Maywald, Hartmut W. Schmidt
Dieses Buch bereitet aktuelle Erkenntnisse zu den Themen psychosexuelle Entwicklung, Sexualpädagogik, sexuelle Bildung und Schutz vor sexuellen Übergriffen für den Bereich der Kita auf.
Zahlreiche Fallbeispiele regen dazu an, mit sexualpädagogischen Themen in der Kita kompetent umzugehen, den Austausch mit den Eltern zu suchen und Kinder präventiv vor Gefahren zu schützen.
- „Kindliche Sexualität in Kindertageseinrichtungen: Pädagogische, psychologische, soziologische und rechtliche Zugänge (Studienmodule Kindheitspädagogik)“
von Oliver Bienia, Sylvia Kägi
Das Buch vermittelt fundierte Grundlagen und Handlungskompetenzen rund um das Thema kindlicher Sexualität. Es trägt maßgeblich zum Verstehen von frühkindlichen körperlich-sinnlichen Erfahrungen und deren verschiedenen Ausdrucksformen in Kindertageseinrichtungen bei.

17

Weiterführender Link:

- Dieser Link führt zu einer Liste von profamilia Landesverband Nordrhein-Westfalen und beinhaltet eine große Auflistung an Büchern zu den unterschiedlichsten Themen:
https://www.profamilia.de/fileadmin/landesverband/lv_nordrhein-westfalen/nrw-sexualpaedagogik/Stand_2022_Kindliche_Sexualitaet.pdf

Name dieses Dokuments	Abgespeichert in	Abgelegt in	Verfasser	Datum
Schutzkonzept Handbuch	Desktop/Konzepte	Ordner Büro, Ordner Elternecke	Philip Göpfert	27.02.24.